

«Als die Mauer fiel!»

Es war im Juni 1989. Als Vertreter des Schweizerischen Kirchenbundes durfte ich in Mühlhausen, das damals noch in der DDR lag, an einem Kongress zum 500. Geburtstag von Thomas Müntzer teilnehmen. Müntzer war als Reformator zunächst Mitsstreiter von Martin Luther, entwickelte sich später als Anwalt der Bauern und kleinen Leute zum Revolutionär. Er wollte dem Reich Gottes durch das Verändern der gesellschaftlichen Verhältnisse schon im Diesseits zum Durchbruch verhelfen. Die deutschen Fürsten schlugen den Aufstand der Bauern mit Gewalt nieder, Müntzer wurde festgenommen und hingerichtet. Sein Freiheitskonzept blieb Utopie! In der DDR wurde Müntzer stets als grosser Held gefeiert. Die Staatsideologen sahen in ihm den Vorläufer der sozialistischen Republik. Zwar habe er im 16. Jahrhundert mit seinen Ideen noch scheitern müssen, jetzt verwirklichten sie sich aber im real existierenden Sozialismus. So verkündigten es uns Staatsvertreter beim erwähnten Kongress. Ich war bei einem Historiker untergebracht. Von ihm vernahm ich anderes. Müntzer sei nicht ein Ideologe gewesen, vielmehr ein Mann, der dem Volk eine freiere Zukunft versprochen habe und immer neu betonte: «Derhalben musst du gemeiner Mann gebildet werden, dass du nicht länger verführt werdest.» Mein Gastgeber wollte nicht länger verführt werden. Er wollte Freiheit, und nicht Zwang. Dazu gehörte die Möglichkeit, frei und ohne Einschränkungen zu reisen. In den vielen Gesprächen während des Kongresses lag eine unbeschreibliche Spannung. Das Volk war nicht mehr bereit zu hören, wie sich in einem Staat, der nicht einmal den freien Grenzverkehr zulässt, alle die positiven, humanen Strömungen der Geschichte verwirklichen! Einige Monate später rief die Menge in den Strassen Leipzigs



an jedem Montag: «Wir sind das Volk!» Es wollte nicht länger verführt werden und verlangte Freiheit. Eine ungeheure Dynamik entwickelte sich. Sie ging von Pfarrern und Intellektuellen aus. Sie riefen zu Friedensgebeten auf und stellten Kerzen vor die Panzer der Nationalen Volksarmee. Das Volk auf den Plätzen wurde immer zahlreicher, und als immer mehr Menschen über Ungarn, Prag und Warschau die DDR verliessen, teilte am Nachmittag des 9. November 1989 das Politbüro in Ostberlin über die internationale Presse mit, jeder Bürger könne ohne grosse Formalitäten aus der DDR ausreisen. Das löste einen Ansturm auf die Mauer aus. Ungläubig überschritten DDR-Bürger die Grenze in den Westen. Ich verfolgte es am Fernseher im Schloss Hünigen. Just an diesem Tag sprach ich in einem Katecheten-

kurs von Thomas Müntzer, der das Volk zur Freiheit führen wollte! Jetzt hörten wir, wie dieses sang:

*Freiheit ist ein Augenblick, seltsam und schön
Die Luft ist plötzlich anders, alles kann geschehen
Aber Freiheit ist ein Augenblick, der bleibt nicht stehen
und nachher kommt die Angst zurück, wie wird es weitergehen?*

Es ging weiter. Menschen mussten lernen, mit der Freiheit umzugehen. Sie ist zwar ein schöner Augenblick, aber sie muss immer neu gestaltet werden. Gemeinsam, in echter Demokratie, begleitet von einem Hauch Utopie.
Pfarrer Simon Kuert

Thema: «Mauern»

Am 9. November 1989 fiel die Berliner Mauer. In der damaligen DDR auch als «antifaschistischer Schutzwall» bezeichnet, trennte diese Mauer seit dem 13. August 1961 West-Berlin und Ost-Berlin, die Bundesrepublik von der DDR und symbolisch auch die so genannte freie westliche Welt vor dem Ost-Block.

Diese Mauer wurde damit nicht nur zum Symbol des Kalten Krieges, sondern auch zum Symbol für die Trennung von Menschen überhaupt. Mauern: überall, wir ziehen uns in Mauern zurück, Mauern überwinden – auch symbolische Mauern – als Dauer-Herausforderung.

Mehr dazu auf den Seiten 4 und 5

Rubriken

Kirchgemeindeversammlung	3
Thema: Mauern	4/5
Reformationssonntag	6
Ewigkeitssonntag	6
Meditationen	7
Agenda	8

Versicherung und Vorsorge/

Die AXA Winterthur bietet für Sie privat oder für Ihr Unternehmen finanzielle Sicherheit. Unsere Versicherungs- und Vorsorgelösungen werden individuell auf Sie abgestimmt. Gerne beraten wir Sie.

Ihr Partner für alle
Versicherungs- und
Vorsorgefragen.

AXA Winterthur
Hauptagentur Reto Wenger
Schulhausstrasse 24, 4900 Langenthal
Tel. 062 919 03 03, Fax 062 919 03 10
reto.wenger@axa-winterthur.ch
www.langenthal.winteam.ch




ADAM ORTHOPÄDIE- SCHUHTECHNIK

Spezialatelier für Fussorthopädie
Spezialschuhe • Schuhreparaturen

**Fin
Comfort**

künzli

IV-SUVA-MV-Lieferant 
Individuelle Gratisberatung

Hanspeter Adam
eidg. dipl. OSM

Marktgasse 32 • 4900 Langenthal
Telefon 062 923 19 49
Fax 062 923 19 47

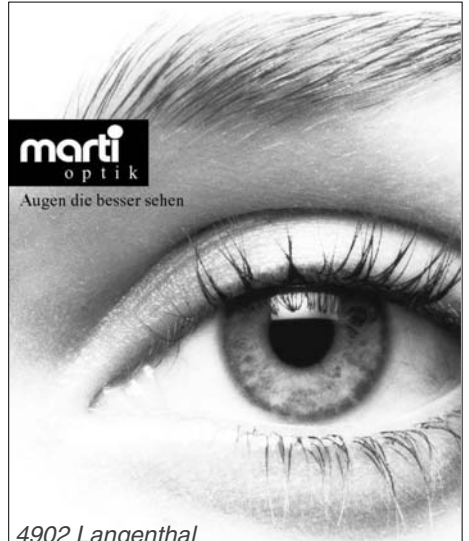
info@orthopaedie-adam.ch
www.orthopaedie-adam.ch

webartisan.ch

marti
optik

Augen die besser sehen

4902 Langenthal
Marktgasse 32
Tel. 062 923 02 50
Fax 062 923 01 58
E-Mail: martioptik@bluewin.ch



Q METZGERQUALITÄT

AKTUELL



Der Bio-Macher der ersten Stunde

- natürliche, hausgemachte Wurstwaren
- natürliches Fleisch
- Party-Service
- individuelle Beratung

Wir verkaufen das Fleisch, das andere versprechen

Marktgasse 15 - 4900 Langenthal - Telefon 062 922 18 13 - Telefax 062 922 88 62

formgebend

Frühlingsgedanken im November?

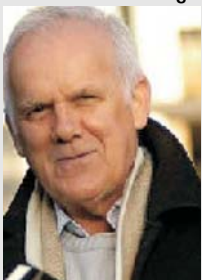
Wir setzen diese gerne in Ihrem GartenRaum um.

gartenplanung gartenbau gartenpflege

Ernst Häusermann AG Langenthal Tel. 062 923 19 19
www.gartemaa.ch

Roland M. Begert liest aus seinem autobiographischen Roman «Lange Jahre fremd» und gibt geschichtliche Einblicke in das Verdingkinderwesen.

In seinem autobiographischen Roman «Lange Jahre fremd» zeichnet Roland M. Begert seine Lebensgeschichte nach und beleuchtet ein düsteres Kapitel der Schweizer Sozialgeschichte. Er wuchs, wie seine Mutter, als Verdingkind auf, war lange Jahre Fabrik- und Hilfsarbeiter, wurde gezüchtigt, ausgenutzt, eingeschüchtert und gefügig gemacht. Dass er aus dieser Situation einen Ausweg gefunden hat, ist wie ein Wunder. Aus dem Verdingkind wurde ein Doktor der Wirtschaftswissenschaften und Gymnasiallehrer, der 30 Jahre am Gymnasium Kirchenfeld Wirtschaft und Recht unterrichtete. Der Vortrag wird begleitet von Werner Aeschbacher mit seinem Örgeli.



**Freitag, 13. November 20.00 Uhr
im Kirchgemeindehaus Geissberg**

«Alt werden in Langenthal»

Referat von Dr. Bettina Ugolini, Gerontopsychologin und Leiterin der psychologischen Beratungsstelle «Leben im Alter» am Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich.

Wir werden immer älter – eine Tatsache, über die wir uns eigentlich freuen können. Nur: mit der hohen Lebenserwartung entsteht auch eine konfliktreiche neue Beziehungskonstellation. Was bedeutet es, wenn man sich zur Ruhe setzen möchte, aber die betagten Eltern mehr und mehr der Fürsorge bedürfen? Wie geht man damit um, die Rolle der Tochter oder des Sohnes erfüllen zu müssen, obwohl man selbst bereits erwachsene Kinder hat?

Dr. Bettina Ugolini wird anhand von Beispielen aus ihrem Buch die Problematik aufgreifen und auch auf Fragen der Anwesenden eingehen.

**Donnerstag, 12. November, 19.30 Uhr
Alte Mühle, Langenthal**

Ordentliche Kirchgemeindeversammlung

Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Langenthal-Untersteckholz – Ordentliche Kirchgemeindeversammlung am Dienstag, 24. November 2009, 19.30 Uhr im Kirchgemeindehaus Geissberg

Traktanden

1. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 9. Juni 2009
2. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 6. September 2009
3. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 18. Oktober 2009
4. Voranschlag 2010 mit Festsetzung der Kirchensteuer/Kennznahme von Finanz- und Investitionsplan 2009–2014
5. Wahl der Revisionsstelle für das Jahr 2010
6. Wahl eines Mitgliedes für den vakanten Sitz im Kirchgemeinderat
7. Verschiedenes

Die Akten können ab dem 22. Oktober im Sekretariat (Geissbergweg 6) während den Bürozeiten (Montag bis Donnerstag von 08.00–12.00 Uhr und 14.00–17.00 Uhr, Freitag 08.00–12.00 und 14.00–16.00 Uhr) eingesehen werden. Hinweise zu einzelnen Traktanden werden in der Novemberausgabe des PROFILs und auf unserer Internetseite www.kirche-langenthal.ch publiziert.

Alle stimmberechtigten Frauen und Männer ab 18 Jahren sind zu dieser Versammlung freundlich eingeladen. Der Kirchenchor wird an dieser Versammlung mitwirken.

Langenthal, 13. Oktober

Namens des Kirchgemeinderates
Der Präsident: Peter Hänni
Der Verwalter: Urs Hallauer

Kommentar zur Rechnung

Kennzahlen

Ertrag Fr. 2'141'700.–
Aufwand Fr. 2'284'137.–
Aufwandüberschuss Fr. 142'437.–
Steueranlage 0.1380 Einheiten
Steuern Fr. 1'800'000.–
Pflichtabschreibungen im Verwaltungsvermögen Fr. 13'700.–
Abschreibungen Finanzvermögen Fr. 32'000.–
Einlage Spezialfinanzierung Fr. 777'378.20

Kommentar

«Ausgeglichene Rechnung bei möglichst unveränderter Steueranlage», so das Legislaturziel des Kirchgemeinderates. Nach diesem Grundsatz wurde das Budget 2010 bei unveränderter Steueranlage erarbeitet. Die Massnahmen, mit welchen der Kirchgemeinderat das Legislaturziel erreichen will, sind unverändert und lauten auch für 2010: *«Unser Ziel wollen wir erreichen, indem wir unsere Angebote – auch neue – stets kritisch und objektiv auf das Machbare und Notwendige überprüfen. Das, was wir uns leisten können und müssen, machen wir so gut wie nötig und nicht so gut wie möglich.»* Dass das Budget 2010 nicht (ganz) ausgeglichen ist, ist damit erklärbar, dass aufgrund der 2008 unerwartet hohen Steuererträge 2010 an die kirchliche Zentralkasse und an den Finanzausgleich wesentlich höhere Beiträge zu entrichten sind (Fr. 112'689.00 mehr als 2008!). Der Aufwand nimmt gegenüber dem Vorjahr um ca. 3,76% und der Ertrag um ca. 0,64% zu

(Index Sept. 08: 109.5/Sept. 09: 108.5). Unsere Einnahmen generieren wir primär mit den Steuereinnahmen (84,05% des gesamten Ertrages!) Wir rechnen für 2010 mit ca. 1,12% Steuermehreinnahmen als im laufenden Jahr. Die Steuererträge sind äusserst schwierig zu prognostizieren. Die Meinungen der Fachleute gehen teilweise diametral auseinander. Unser Steuersatz von 0,138 Einheiten ist unverändert der tiefste Satz im kirchlichen Bezirk Oberaargau und einer der tiefsten Sätze im Kanton Bern.

Durch die Schaffung einer Spezialfinanzierung im Betrag von Fr. *777'378.20 (*Nettoerlös aus dem Verkauf der Liegenschaft Schoren, welcher abgeschrieben werden muss), reduziert sich das Eigenkapital 2010 auf Fr. 53'000.–. In der Planungsperiode bis 2014 wird sich das Eigenkapital, weil das Kapital der Spezialfinanzierung für die Abschreibung der Unterhaltskosten unserer Liegenschaften verwendet wird, per 2014 auf Fr. 363'000.– vermehren.

Der Selbstfinanzierungsgrad ist gut. Die geplanten Investitionen können ohne Beanspruchung fremder Mittel finanziert werden. Bei den Abschreibungen im Finanzvermögen handelt es sich um Steuerverluste, Genossenschaftsanteile der Genossenschaft Solidarität und Oikocredit-Anteilscheine. Der Sachaufwand bewegt sich in der Grössenordnung der Vorjahre.

Für die Anpassung der Personalkosten wurde eine Reserve von 2,2% eingerechnet, primär reserviert für die Anpassung der Sozialversicherungen und mögliche Lohnan-

passungen, über welche der Kirchgemeinderat noch entscheiden wird. Dank der Zustimmung unserer Stimmberechtigten zum Verkauf der Liegenschaft Schoren können wir für die anstehenden Investitionen zum Erhalt der noch verbleibenden Liegenschaften und die erforderlichen Abschreibungen mit der Spezialfinanzierung ein Polster schaffen. Angesichts der sich in den nächsten Jahren abzeichnenden konjunkturellen Entwicklung und möglicher weiterer Massnahmen im Steuerbereich wird auch für uns die Luft dünner. Das eingangs (kursiv) Erwähnte hat in Zukunft unveränderte Bedeutung! Unsere Mitarbeitenden und das Pfarrkollegium haben, wie auch in den Vorjahren, den Kirchgemeinderat unterstützt und sind wesentlich dafür mitverantwortlich, dass der Kirchgemeinderat der Kirchgemeindeversammlung einen verantwortbaren Voranschlag zur Annahme empfehlen kann. Allen, die zum Voranschlag 2010 einen Beitrag geleistet haben, möchte das Ratskollegium herzlich danken.

Antrag

Der Kirchgemeinderat beantragt der Kirchgemeindeversammlung vom 24. November 2009, den Voranschlag mit einem Gesamtertrag von Fr. 2'141'700.– und einem Gesamtaufwand von Fr. 2'284'137.– (Aufwandüberschuss Fr. 142'437.–) sowie einer unveränderten Steueranlage von 0,1380 Einheiten zu genehmigen.

Hans Peter Burkhardt
Ressortleiter Finanzen

Parkour: «Être fort pour être utile»

Parkour ist die schnelle und effiziente Kunst der Fortbewegung ohne Hilfsmittel. Es ist die Freiheit und Motivation, Bewegung in der Perfektion auszuleben. Dabei bewegt sich der Traceur (Parkourläufer) mit einer Selbstbestimmtheit effizient durch den urbanen und natürlichen Raum. Die Wege, die er nutzt, entspringen den eigenen Ideen, den vorhandenen Möglichkeiten und dem eigenen Können.

Gegründet wurde Parkour in den frühen 80er Jahren vom Franzosen Davide Belle. Von seinem Vater, einem ehemaligen

aber nicht nur auf die Struktur des Raumes bezogen, sondern ein Traceur ist in Berührung mit seiner Umgebung. Er weiss um die Materialität und Beschaffenheit seines Bewegungsraumes.

Parkour ist nicht einfach nur Spiel, es ist hartes Training an sich selbst. Parkour in seiner Ganzheit auszuleben, verlangt ein hohes Mass an Körperbeherrschung, Selbsteinschätzung, Disziplin sowie Konzentration und mentale Stärke. Ein Traceur trainiert seinen Körper und Geist. Er ist stets darauf fokussiert, sein Training so zu gestalten,

Das Training zeigt dem Traceur sehr ehrlich die eigenen Schwächen auf. An diesen gilt es also zu arbeiten. Parkour besteht aus dem fortwährenden Training an den eigenen Schwächen, damit die eigenen Kompetenzen immer wieder erweitert werden können. Dieses Trainieren erfordert ein beständiges Hinterfragen der persönlichen Befindlichkeit und Situation.

Ein Parkourläufer steht im Einklang mit der Natur und seiner Umwelt. Er begegnet seinem Körper und seinen Mitmenschen mit Respekt, er passt sich den Gegebenheiten an und ist nicht stark, um sich zu beweisen, sondern lebt nach dem Motto: «être fort pour être utile». Er trainiert nicht, um Applaus und Ruhm zu ernten, vielmehr um sich weiterzuentwickeln und anderen zu helfen.

Parkour ist also nicht nur ein Sport, den man als Hobby betreibt. Parkour ist eine Lebenseinstellung. Die Werte und Fähig-



Vietnamsoldaten, erlernte er in den Wäldern Nordfrankreichs die «Méthode Naturelle», eine von Georges Hébert entwickelte Methode zur psychischen und mentalen Ausbildung im Einklang mit der Natur.

Nach dem Umzug in den Pariser Vorort Lisses übertrug David Belle das Gelernte auf die urbanen Landschaften aus Stahl und Beton. Aus den spielerischen Verfolgungsjagden mit anderen Kindern über Hindernisse hinweg entwickelte sich allmählich eine Kunst. Er begann, sich kreativ mit sich und seiner Umgebung auseinanderzusetzen. Die Schwierigkeitsgrade erhöhten sich im Laufe der Zeit. Zuerst wurden Mauern, Zäune und Baugerüste, später Häuserschluchten und Gebäudefassaden als kreativer Spielplatz interpretiert. Kreativität ist ein zentraler Aspekt von Parkour. Der Blick für den urbanen Spielplatz wird mit dem Training entwickelt. Der Traceur verändert dabei seine Wahrnehmung und eine Erweiterung der Nutzung des öffentlichen Raumes findet statt. Die veränderte Wahrnehmung ist



dass er sich selbst fordert, aber nicht überfordert. Traceure kennen ihre Stärken, aber auch ihre Schwächen sehr genau, denn Parkour schult eine reale Selbsteinschätzung.



keiten, die ein Traceur im Training geschult hat, werden auch im Alltag eingesetzt. Das Überwinden einer Mauer ist eine Metapher fürs Leben. Man ist ständig mit neuen Hindernissen konfrontiert. Mit dem Wissen um die eigenen Fähigkeiten, einem guten Problemlösungsverhalten und dem kreativen Denken hat ein Traceur ein gutes Handwerkszeug, die Hindernisse im Berufs- oder auch im Privatleben gut zu meistern.

Mehr zu Parkour finden sie unter www.ParkourONE.com

Silvana Werren und Roger Widmer
Bilder: Fabian Unternährer

Interview mit dem Jugendarbeiter Christoph Lehmann

PROFIL: Sie haben eine Ausbildung zum Maurer gemacht und arbeiten nun als Jugendarbeiter. Was bedeutet für Sie eine Mauer?

Christoph Lehmann: Für mich ist eine Mauer etwas Starkes, etwas Trennendes. Mauern können statisch sein, also Kraft aufnehmen, stützen oder aber einfach nur trennen. Als ehemaliger Maurer werde ich nostalgisch, wenn ich ein schönes Sichtmauerwerk sehe. Für einen Maurer ist ein Sichtmauerwerk eine Visitenkarte.

PROFIL: Kennen Sie eine schöne Mauer in Langenthal?

Lehmann: Die Sichtmauerwerke im Brauhof. Der Zentrumsark – ein Supergebäude, wo Alt und Neu zusammenkommen.

PROFIL: Kennen Sie eine hässliche Mauer in Langenthal?

Lehmann: Ja, mir missfallen ganz allgemein Mauern, die nur Menschen trennen wollen, selbst wenn die Mauer schön gebaut ist.

PROFIL: Als Maurer haben Sie gelernt Mauern zu bauen – als Jugendarbeiter müssen Sie Mauern abbauen. Wie erleben Sie dies?

PROFIL: Wo sehen Sie unsichtbare Mauern in Langenthal?

Lehmann: Mir fallen häufig Mauern zwischen Jungen und Alten, zwischen (Bau-) Arbeitern und «Kaderleuten mit Krawatten», zwischen der Politik und der Bevölkerung, zwischen Behörden und Jugendlichen und in der Schule auf. Es ist erstaunlich, wie viele Mauern, die wir in unseren Gedanken errichten, uns täglich von anderen trennen.

PROFIL: Was kann die Kirche beitragen, um Mauern überwindbar zu machen?

Lehmann: Ich erlebe generell eine extreme Hemmschwelle, den Zugang zur Kirche zu finden. Gerade nicht «stark gläubige Menschen» tun sich schwer, auf die Kirche zuzugehen, weil die meisten Religionen um sich Mauern aufbauen. Junge sind heute gehemmt, auf eine Institution zuzugehen, weil sie nicht lernen, Mauern zu überwinden. Für Junge und junge Erwachsene bestehen zu wenig zeitgemässe und jugendgerechte Angebote. Jugendliche sollten sich in der Kirche nicht langweilen. Unsere Gesellschaft ist in einem extremen Umbruch und wird immer multikultureller. Die Kirche sollte zeitgemäss auftreten und eine breite Palette an Angeboten für Jung und

Mauern/Abgrenzungen

«Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Schutzmauern, die anderen Windmühlen.»
Chinesisches Sprichwort

«Da man uns verletzt hat, errichten wir eine Mauer um uns herum, damit man uns nie wieder verletzt; und wenn man eine Mauer um sich herum errichtet, wird man nur noch mehr verletzt.»
Krishnamurti

«Die Welt, in der wir leben, ist nicht das Jammertal, das uns von den Gipfeln des Göttlichen fernhält, sondern die Brücke, die uns mit ihm verbindet. Wir müssen nur die Bewusstseinsnebel, die uns die Sicht zu ihm nehmen, durchlichten und die Mauern einreissen, die uns den Weg zu ihm versperren.»
Karlfried Graf Dürckheim

Im üblichen Sinn des Wortes verstehen wir unter Mauern Bauwerke oder Teile davon wie Mauern von Häusern. Wir kennen auch hier bei uns viele Stützmauern und weiter beinahe inflationär zunehmende Schutzmauern (z.B. Lärmschutzmauern oder -wände). Also Mauern im durchaus positiven Sinne zum Schutz, zur Bewahrung.

Eine Binsenwahrheit: Nicht jede Mauer muss also niedergerissen oder durchlässig(er) gemacht werden. Und doch gibt es Mauern, deren Funktion und Existenz mindestens zweideutig, öfters zweifelhaft oder gar kontraproduktiv sein können, wie etwa die Sperrmauer, die Israel und Palästina trennen soll. Oder die bereits erwähnte und zum Glück gefallene Berliner Mauer. Also Mauern in einem eher negativen Sinne, zur Trennung, zur Scheidung – von Menschen. Mauern im übertragenen Sinne kennen wir alle. Es sind vor allem Mauern dieser negativen, zweifelhaften Art. Abgrenzungen gegen Fremdes und Fremde, gegen Unvertrautes oder Ungewohntes, gegen unliebsame oder unbequeme Mitmenschen als Nachbarn, als Arbeitskollegen, als Vorgesetzte. Da hilft uns vielleicht auch nicht immer das folgende Sprichwort der Swahili aus Afrika: *«Es ist besser Brücken zu bauen, statt Mauern.»*

Und trotzdem: Immer wieder muss es uns zur Aufgabe werden zu überlegen, ob wir uns nicht doch besser auf etwas einlassen anstatt es auszugrenzen. Und wenn schon Mauern errichtet werden sollen, muss sehr gut bedacht werden, wogegen sie wirklich schützen müssen und wie sie zu diesem Zwecke gestaltet werden können. Vielleicht sollen sie ja überwindbar sein und bleiben, ganz im Sinne des biblischen Wortes: *«Mit dir erstürme ich Wälle, mit meinem Gott überspringe ich Mauern»*, Psalm 18, 30.
(wivi)



Lehmann: Entweder ist dies ganz schwierig oder ganz einfach. Gerade die Mauern zwischen den Generationen sind häufig besonders solide und schwer zu überwinden. Das mangelnde Verständnis zwischen den Altersstufen gilt es abzutragen. Ich versuche, zwischen den beiden Seiten der unsichtbaren Mauern zu vermitteln und das Gespräch zu suchen. Häufig lösen sich die Probleme, wenn beide Parteien miteinander sprechen. Vorurteile sind verbreitet, aber nicht generell.

Alt bieten, für alle offen sein und unserer multikulturellen Gesellschaft gerecht werden. Die Jugendlichen sollten die Kirche als Ort erleben, wo Mauern überwunden werden. Eine Kirche sollte nicht vermitteln, es gebe nur die eine Religion, welche die richtige ist, sondern die Mauern zwischen den diversen Religionen einreissen bzw. wegdenken. Allgemein finde ich, dass wir Menschen viel offener auf einander zugehen und uns einmal mehr «anstrahlen» sollten.

Reformationssonntag

Im Jahre 2009 feiern wir den 500. Geburtstag des Reformators Johannes Calvin. Auch der Gottesdienst am Reformationssonntag, 1. November, thematisiert das Jubiläum. Unter dem Titel «Toleranz und Reformation» geht Pfr. Simon Kuert der Frage nach, ob die calvinistische Reform tatsächlich die Demokratie gefördert hat, oder ob nicht gerade andere, von Calvin unterdrückte Strömungen mehr zu einer in der Demokratie selbstverständlichen Toleranz geführt haben.

**Reformationssonntag,
1. November um 9.30 Uhr in der Kirche**

Der Kirchenchor zum Reformationssonntag

Am 1. November singt der Kirchenchor Langenthal zusammen mit der Chorgemeinschaft Oberbipp um **09.30 Uhr** in der **Kirche Geissberg** und um **17.00 Uhr** in der **Kirche Oberbipp** vier romantische Motetten. Die Chöre, Organist Peter Scherer und das Pfarrkollegium laden zu diesen Gottesdiensten ganz herzlich ein.

Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag

Es ist in der Kirchgemeinde Langenthal Tradition, dass am Ewigkeitssonntag für alle im Kirchenjahr verstorbenen und in Langenthal bestatteten reformierten Kirchenmitglieder zum Verlesen ihres Namens eine Kerze angezündet wird. Der Gottesdienst wird in diesem Jahr von den Pfarrern Daniel Winnewisser, Hans Zahnd und Simon Kuert sowie von Pfarrerin Sabine Müller gemeinsam gestaltet. Rainer Walker (Orgel) zusammen mit Nehad El Sayed, Oud (Laute), tragen musikalisch zum Gottesdienst bei. Nebst dem Verlesen der Namen wird in einer kleinen Besinnung auf ein künstlerisches Werk, welches der Stadt Langenthal im Laufe des Jahres geschenkt wurde, Bezug genommen: Die Skulptur «Mädchen mit dem Schmetterling» von Jakob Weder. Die Figur wird die Abdankungshalle schmücken. Sie erinnert an den Schmetterling, das wundervolle Symbol der Verwandlung vom Tod ins Leben.

**Ewigkeitssonntag,
22. November, 9.30 Uhr in der Kirche**

Neue Kirchgemeinderätin



Mein Name ist Vreni Kunz-Graedel. Ich bin in Huttwil in einem Geschäftshaushalt mit drei Geschwistern aufgewachsen und konnte dann das evangelische Seminar NMS in Bern besuchen.

1975 wurde ich als Lehrerin an die Primarschule Kreuzfeld in Langenthal gewählt. Berufsbegleitend erwarb ich an der Hochschule für Musik in Bern Lehr- und Konzertdiplom für Gesang.

Nach der Heirat mit dem Violinisten Martin Kunz und der Geburt der beiden Söhne Andreas und Christian erfolgte der berufliche

Wiedereinstieg als Lehrerin im «Kreuzfeld» mit Schwerpunkt Musik auf verschiedenen Stufen.

Von 1983–1992 war ich Dozentin (Fachbereich Musik) an der Lehrerfortbildung Bern. Das Leben in unserer Musikerfamilie ermöglicht mir neben meiner Unterrichtstätigkeit auch das regelmässige Konzertieren als Solo-Sopranistin (unter dem Namen Verena Graedel).

Ich denke, dass das vielseitige Amt einer Kirchgemeinderätin alle Facetten meines Werdeganges und meiner Tätigkeiten abrunden könnte. Ich freue mich, der Kirchgemeinde mit Engagement zur Verfügung zu stehen.

Kultur und Besinnung im Bürgerhaus Schoren

Persönlich

«Kochgeschichten
von Verena Geiser-Spycher»
mit Brigitte Bachmann-Geiser

Brigitte Bachmann-Geiser hat ihre Jugendjahre in Schoren verbracht. Auf vielen Umwegen ist sie zur musikalischen Volkskunde gekommen, die sie an der Universität Freiburg i.Br. lehrt. Die Musikethnologin hat sich mit Vorträgen, Radio- und Fernsehsendungen, Buch- und Plattenpublikationen zur Schweizer Volksmusik einen Namen ge-

macht. Weniger bekannt ist die Wissenschaftlerin als Kochbuchautorin. Brigitte Bachmann-Geiser liest aus «Falscher Salm und Klosteräpfel» und ist auch bereit, die Neuerscheinung zu signieren. Die Lesung wird umrahmt und mit Zwischenspielen vertieft durch Elisabeth Trauffer, Querflöte, und Anna Katharina Trauffer, Violoncello.

**Kultur und Besinnung im Bürgerhaus,
Sonntag, 22. November um 19.00 Uhr**

Offenes Weihnachtssingen

Der Kirchenchor eröffnet den 1. Advent mit dem traditionellen Weihnachtssingen. Weitere Mitwirkende sind Charlotte Schmutz an der Orgel und das Blockflötenensemble von Irene Ammann. Die Leitung hat René Schär. Alte, bekannte und neue Advents- und Weihnachtslieder sowie Blockflötenstücke stehen auf dem locker gestalteten Programm. Wir freuen uns auf ein singfreudiges Publikum im Zwinglihaus.

**Offenes Weihnachtssingen,
Sonntag, 29. November um 16.30 Uhr**

Adventsfeier Vereinigung

Die Vereinigung für eine liberale Reformierte Landeskirche Langenthal hat ihre Adventsfeier am **Sonntag, 6. Dezember, 16.30 Uhr** im Kirchgemeindehaus Geissberg.

Mitwirkende sind der «Samichlous», Pfarrer Daniel Winnewisser und die Oberaargauische Musikschule Langenthal.

Neuer Praktikant



Ich heisse Michael Siegrist und bin Theologiestudent im 5. Semester an der Universität Bern. In Langenthal absolviere ich nun das Praktikum als Teil der Ausbildung zum Pfarrer bei Pfarrerin Sabine

Müller Jahn. Während 14 Wochen werde ich sie bei ihrer Tätigkeit als Pfarrerin begleiten und selbst erste kleine Schritte wagen. Wohnhaft bin ich in Bützberg und arbeite neben dem Studium teilzeit beim Ingenieurbüro Scheidegger AG in Langenthal. Ich freue mich auf eine lehrreiche Zeit und auf viele spannende Begegnungen während meines Praktikums.

Mystik – eine Annäherung

Ein schillernder Begriff macht «gwunderig», löst Ängste aus, wird abqualifiziert, in die Ecke des Esoterischen gestellt, tönt faszinierend. Was umschreibt der Begriff im religiösen Bereich? Im christlichen Umfeld? Pfr. Daniel Winnewisser nähert sich dem Begriff Mystik an und zeigt auf, dass sich hinter diesem Wort Erfahrungen des Lebens verbergen, die alle machen (können).

**Donnerstag, 26. November,
20.00 Uhr im Zwinglihaus**

Miteinander für den Basar arbeiten

Endspurt!

Am 28. November ist es so weit! Wir werden unsere Produkte am Basar im Kirchgemeindehaus Geissberg zum Verkauf anbieten und hoffen, dass die Besucherinnen und Besucher sich um unsere schönen Weihnachtsgeschenke reissen. Damit zu diesem Zeitpunkt alle Produkte verkaufsbereit sind, arbeiten wir miteinander am **Dienstag, 3. November** nachmittags und abends von 14.00–17.00 Uhr und von 19.00–21.00 Uhr und am **Dienstag, 10. November**, nachmittags von 14.00–17.00 Uhr im Zwinglihaus, Bäreggstrasse 11, 4900 Langenthal. Wir sind sehr dankbar, wenn Sie an einem der Nachmittage oder am Abend mitarbeiten können.

Für Teemischungen usw. nehmen wir gerne noch getrocknete Blüten und Blätter entgegen. Anmeldungen bitte bis 28. Oktober an Heidi Lamparter, Telefon 062 922 78 66 oder Susi Bürki, Telefon 062 916 50 92.

Grünzeug gesucht!

Vom 22. bis 25. November binden wir mit unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden Adventskränze für den Basarverkauf. Wir verarbeiten Koniferen, Efeu und Buchs. Wachsen in Ihrem Garten Pflanzen, die zu diesem Zeitpunkt geschnitten werden können? Wir sind gerne Abnehmer. Bitte melden Sie sich bei SDM Heidi Lamparter.

Chumm mit cho wandere

Rottalrundwanderung

Am Sonntag, 15. November besammeln wir uns um **10.40 Uhr** am Bahnhof Langenthal und fahren mit dem Bus nach Melchnau, Abfahrt um **11.06 Uhr**. Dort beginnt unsere Rundwanderung, die über Altbüron und der Rot entlang zurück nach Melchnau führt. Das Zvieri gönnen wir uns in Melchnau. Anschliessend fahren wir um **16.00 Uhr** ab Melchnau mit dem Bus zurück nach Langenthal. Wanderzeit: ca. 2½–3 Stunden.

**Leitung und Auskunft
Verena Isenschmid, Tel. 062 923 34 36**

Bestattungen, Trauungen, Taufen, Kollekten

Bestattungen

Sannitz Max, geb. 1913
Büchi Rolf, geb. 1943
Zulauf Emma, geb. 1925
Ryf Julia, geb. 1921
Iseli-Bützberger Anna, geb. 1913
Grossenbacher-Appenzeller Marianne, geb. 1916
Kökdemir-Moser Cornelia, geb. 1972
Müller Ernst, geb. 1921

Trauungen auswärts

Carolin Fischer und Andreas Moser, aus Langenthal
Denise Vogelsang und Roger Bieri, aus Langenthal
Anita Gerber und Daniel Lehmann, aus Langenthal

Taufen

Fabian, Sohn der Manuela und des Jürg Meyer (-Fikatas)

Lara, Tochter der Manuela und des Jürg Meyer (-Fikatas)

Joel Lukas, Sohn der Angela und des Stephan Bärtschi (-Siegrist)

Kilian, Sohn der Susanne und des Roger Aeschbach (-Zulliger)

Amelie, Tochter der Rita und des Stefan Leder (-Jost)

Levin, Sohn der Denise und des Roger Bieri (-Vogelsang)

Mathieu Christian, Sohn der Monika und des Christian Lanz (-Peter)

Kollekteneingänge vom 1.–30. September
6. September, Fr. 212.00 für «Pestalozzifonds»
13. September, Fr. 291.15 für das «Kinderspital Kantha Bopha»
20. September, Fr. 553.70 für «Ein Tag des Teilens – Gesundheitsnotstand Afrika»
27. September, Fr. 313.10 für das «HEKS»

Meditation

Weg vom Stress – Abschalten nach dem Arbeitstag! Eintauchen in schöne Musik, besinnliche Worte und Bilder in der Kirche Geissberg von 19.00 bis ca. 19.15 Uhr.

5 Min. Musik
5 Min. Besinnung, Ruhe, Nachdenken
5 Min. Musik

Freitag, 27. November mit Hans Richard an der Orgel und Pfrn. Sabine Müller Jahn, Texte.

Freitag, 4. Dezember mit Franz Veraguth an der Orgel und Pfr. Simon Kuert, Texte.

Freitag, 11. Dezember mit Hans Richard an der Orgel und Pfr. Daniel Winnewisser, Texte.

Freitag, 18. Dezember mit Charlotte Schmutz an der Orgel und Pfr. Hans Zahnd, Texte.

Multivisionsshow Farben der Wildnis am **Freitag, 6. November, 20.00 Uhr** im Kirchgemeindehaus Geissberg. Eine Bildreise zu einigen der schönsten Plätze von Kanada bis Patagonien (es wird ein Eintritt erhoben). Urs und Karin Lüthi (Bilder) David Plüss (Musik).

www.farbenderwildnis.ch

Basar 2009

**Samstag, 28. November 9.00–16.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Geissberg**

Verkauf von Adventskränzen und Gestecken, hergestellt von unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden, Strickarbeiten, Kräuterprodukten, diversen Geschenkartikeln, Weihnachtsguetzli, Burebrot, Butterzöpfen, Kleingebäck, Konfitüren, Sirup, Likör usw.

In der **Kaffeestube** gibt es den ganzen Tag belegte Brötli, Vermicelles und Gebäck. Zum **Mittagessen** ab 11.30 Uhr servieren wir Ihnen Pilzrisotto und Salat.

Im **Kinderprogramm** wird um 13.30 und 15.00 das Kasperlietheater «d'Prinzässin Miralaia» und «z'Unghüür» aufgeführt.

Ihre Naturalspende für diesen Basar (Handarbeiten, Backwaren, konservierte Produkte), nehmen wir am Freitag, 27. November ab 17.00 Uhr im Kirchgemeindehaus Geissberg gerne entgegen.

Der **Verkaufserlös** geht an die Heilpädagogische Tagesschule in Langenthal, an zwei Kinderprojekte in Tansania und in Peru und an die Mission 21.

Legende

GB: Geissberg
 ZH: Zwinglihaus
 www.kirche-langenthal.ch

Gottesdienste**Sonntag, 1. November, Reformationssonntag**

Kirche: 09.30 Uhr, Pfr. S. Kuert,
 Gast: Kirchenchor und Chorgemeinschaft Oberbipp

Zwinglihaus: 14.00 Uhr, Pfrn. S. Bieler,
 Gottesdienst für Hörbehinderte,
 anschliessend Zvieri

Sonntag, 8. November

ZH: 10.15 Uhr, Pfr. S. Kuert,
 Gast: Ensemble 2000; anschliessend
 Kirchenkaffee

Sonntag, 15. November

Kirche: 09.30 Uhr, Pfrn. S. Müller Jahn,
 Gäste: KUW3-Klasse; anschliessend
 Kirchenkaffee

GB: 17.00 h, Culte de la Famille romande,
 avec Ste-Cène

Sonntag, 22. November, Ewigkeitssonntag

Kirche: 09.30 Uhr, gemeinsamer
 Gottesdienst aller vollamtlicher Pfarrinnen
 und Pfarrer; Gast: Nehad El Sayed, s. S. 6

Samstag, 28. November

ZH: 17.00 Uhr, Gottesdienst der kirchlichen
 Unterweisung KUW5, Pfrn. F. Möri

Sonntag, 29. November, 1. Advent

Kirche: 09.30 Uhr, Pfr. H. Zahnd,
 Gast: Frauen- und Männerchor

Gottesdienste in Alterszentren**Lindenhof Langenthal**

Dienstag, 16.15 Uhr,
 10. November, Pfr. D. Winnewisser
 24. November, Pfr. H. Zahnd

Siedlung Haldenstrasse

Donnerstag, 19.00 Uhr,
 12. November, Pfrn. S. Müller Jahn
 26. November, Pfr. H. Zahnd

Alterszentrum Haslibrunnen

Freitag, 10.00 Uhr,
 13. November, Pfr. D. Winnewisser
 27. November, Pfr. H. Zahnd

Meditationen

Siehe Seite 7

Kinder und Jugendliche**Fyre mit de Chlyne**

ZH: 15.30–16.00 Uhr, Mittwoch,
 11. November, Mini-Gottesdienst für Vor-
 schulkinder und ihre Eltern. Ab 15.00 Uhr
 Eintrudeln zu Kaffee und Sirup,
 Pfrn. Müller Jahn und Team

KiK – Kinderkirche

ZH: 09.30–13.30 Uhr, Samstag, 5. Dezem-
 ber Erlebnistag für Kinder von 5 bis 12

Kinderspielgruppe

ZH: 8.45–11.00 Uhr, jeden Dienstag und
 Mittwoch, ausser in den Schulferien
 GB: 8.45–11.00 Uhr, jeden Mittwoch und
 Freitag, ausser in den Schulferien
 Auskunft: Gabriela Glutz, Tel. 079 845 10 68

Krabbelgruppe

ZH: 9.30–11.00 Uhr jeweils freitags,
 ausser in den Schulferien. Info und
 Kontakt: Rahel Kiene, Tel. 062 922 71 21

Mütterberatung

GB: 9.30–11.30/13.30–16.30 Uhr,
 Montag, 5. und 19. Oktober
 ZH: 9.30–17.00 Uhr, Montag, 12. und
 26. Oktober
 ZH: 9.30–12.00 Uhr, Mittwoch, 14. Oktober
 Info: R. Wagner, Tel. 062 922 86 19

Sonntagsschule

ZH 09.45–11.15 Uhr, sonntags, ausser in
 den Schulferien

Veranstaltungen für alle**Abenteuer Theologie**

GB: 14.30–16.00 Uhr, Montag,
 16. November, Auskunft: Pfr. W. Sommer,
 Tel. 062 544 69 33

Arbeitskreise

GB: 14.15 Uhr, jeden Dienstag, ausser in
 den Schulferien
 ZH: 14.15 Uhr, jeden Dienstag, ausser in
 den Schulferien

Bibelstunden

ZH: 14.00 Uhr, Pfr. Zimmermann,
 Donnerstag, 12. November

Chumm mit cho wandere

Sonntag, 15. November, 10.40 Uhr, s. S. 7

Famille romande

GB: 15.00 h, mardi, 24 novembre, études
 bibliques

Frühstückstreff

ZH: 09.00 Uhr, Montag, 16. November

Jassen

GB: 14.00 Uhr, Donnerstag, 12. und
 26. November
 ZH: 14.00 Uhr, Montag, 2., 16. und
 30. November

Kaffeetreff

GB: 14.00 Uhr, Montag, 2. November

Meditative Tänze

GB: 17.30 Uhr, Dienstag, 10. und
 24. November

Meditation – Kontemplation

ZH: 18.30 Uhr, Montag, 2., 16. und
 30. November; Auskunft: Pfr. D. Winne-
 wisser, Tel. 062 916 50 93

Selbsthilfegruppe Partnerverlust

ZH: 20.00 Uhr, Mittwoch, 25. November,
 Auskunft: Pfr. S. Kuert

Singen für alle

GB: 17.00 Uhr, Freitag, 13. und 27. November

Wovon wir leben können

Verwaltungszentrum Geissbergweg 6:
 20.00 Uhr, Freitag, 20. November,
 Bibelgesprächsgruppe, Pfr. H. Zahnd

Für Seniorinnen und Senioren**Frauenstube**

GB (für beide Häuser): 14.30, Freitag,
 6. November, Multivisionsschau «Farben
 der Wildnis»

Seniorenclub

GB: 14.00, Freitag, 13. November,
 «dr Housi us em Ammitau»

Mittagessen für Seniorinnen und Senioren

Alterszentrum Haslibrunnen: 11.30 Uhr
 Dienstag, 10. November

Mittwoch, 11. November

Donnerstag, 12. November

Mittagessen für Männer

ZH: 12.00 Uhr, Montag, 2. und
 30. November

Mittagessen für Frauen

ZH: 12.00 Uhr, Montag, 9. November

Volkstanzen

GB: 15.00 Uhr, Montag, 9. und
 23. November

Vorlesen

Alterszentrum Haslibrunnen: 16.00 Uhr,
 Donnerstag, 5. und 19. November

Kulturelles und Bildung

Donnerstag, 19. November, ZH 19.00 Uhr:
 Kirchenkonzert mit dem Ensemble
 «vierKLANG»

Donnerstag, 26. November, ZH 20.00 Uhr:

Vortrag «Mystik – eine Annäherung»,
 Pfr. D. Winnewisser, s. S. 6

Kontaktnummern

Verwaltungszentrum der Kirchgemeinde
 Geissbergweg 6, Postfach,
 4902 Langenthal

Schalterzeiten

Montag–Donnerstag, 08.00–12.00 Uhr
 und 14.00–17.00 Uhr

Freitag, 08.00–12.00 Uhr
 und 14.00–16.00 Uhr (oder nach
 Absprache)

Verwalter

Urs Hallauer
 Tel. 062 916 50 90, Fax 062 916 50 98
 E-Mail: hallauer@kirche-langenthal.ch

Finanzverwalterin

Maja Christen
 Tel. 062 916 50 91
 E-Mail: christen@kirche-langenthal.ch

Sozialdiakonische Mitarbeiterinnen

Geissberg: Susanne Bürki

Tel. 062 916 50 92

E-Mail: buerki@kirche-langenthal.ch

Zwinglihaus: Heidi Lamparter

Tel. 062 922 78 66

E-Mail: lamparter@kirche-langenthal.ch

Pfarrämter

Geissberg: Daniel Winnewisser

Tel. 062 916 50 93, Fax 062 916 50 98

E-Mail: winnewisser@kirche-langenthal.ch

Kreuzfeld: Hans Zahnd

Tel. 062 916 50 94, Fax 062 916 50 98

E-Mail: zahnd@kirche-langenthal.ch

Hard: Sabine Müller Jahn

Tel. 062 922 54 73, Fax 062 922 54 64

E-Mail: mueller@kirche-langenthal.ch

Schoren: Simon Kuert

Tel. 062 923 20 07, 062 923 20 42

E-Mail: kuert@kirche-langenthal.ch

Jugendpfarramt: Franziska Möri

Tel. 062 923 76 47, Fax 062 923 46 49

E-Mail: moeri@kirche-langenthal.ch